

Organisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Franck war einer der Begründer der Französischen Schule, die sich durch den polyphonen Stil auszeichnete. Ab 1846 wirkte Franck als Organist an verschiedenen Pariser Kirchen. 1858 wurde er Organist der Kirche St. Clothilde in Paris, diese Position hatte er bis zu seinem Tode inne. Ab 1872 war Franck Professor für Orgel am Pariser Konservatorium, zu seinen Schülern zählten unter anderem Vincent d'Indy, Ernest Chausson, Henri Duparc und Guillaume Lekeu. Ein Jahr nach der Uraufführung seiner Sinfonie in d-Moll erlitt César Franck einen Unfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Wenige Monate später starb er in einem Haus am Boulevard du Montparnasse, das er die letzten 25 Jahre bewohnt hatte. Er ruht auf dem Montparnasse-Friedhof.

Ankündigung:

Sonntag, den 20.04.2008, um 17.30 h.

ARD-Preisträger *Faust-Quartett*

zum dritten Mal in Freinsheim

Schubert: Streichquartett Nr. 12 in c-Moll

Schostakowitsch: „12. Streichquartett“ Nr. 7 fis-Moll op. 108

Mendelssohn Bartholdy: Streichquartett Nr. 4, op. 44 Nr. 2 e-Moll

Eintrittspreis € 14, Schüler/Studenten € 7

Kartenbestellung für alle Konzerte:

Touristinformation i-Punkt Freinsheim, Hauptstr. 2, Tel. 0 63 53 – 98 92 94, Fax 0 63 53 – 98 99 04 und *Restaurant „Von-Busch-Hof“*, Von-Busch-Hof 5, Tel. 0 63 53 – 77 05,

Fax 0 63 53 – 37 41, oder über www.Von-Busch-Hof-Konzertant.de

Gutscheinbestellungen: raabeschramm@von-busch-hof-konzertant.de,

Fax 0 63 53 – 95 90 22, Tel. 0 63 53 – 24 29.

Das Blumenarrangement wird gestiftet vom „Blumenladen am Haintor“, Haintorstr. 3, Freinsheim.

Der Druck der Plakate wird gesponsert von „hh Reprotechnik Helmut Hajok“, Rathausplatz 10, Ludwigshafen.

Weinpräsente stiftet „Wein und Design Claudia Magin“, Hauptstr. 17, Freinsheim. Vor dem Konzert und in der Pause werden Erfrischungen und Brezeln ebenfalls von „Wein und Design Claudia Magin“ angeboten.

Von-Busch-Hof „Konzertant“ e.V., Haintorstr. 18, 67251 Freinsheim, Fax 0 63 53 – 5 08 02 36

www.von-busch-hof-konzertant.de



Thomas Duis & Gustav Rivinius



Rubinstein-Preisträger trifft Tschaikowsky-Preisträger

Eintrittspreis € 14,00 für Erwachsene, € 7,00 für Schüler/Studenten

Sonntag, 27.01.2008, 17.30 h, Freinsheim, Von-Busch-Hof, Zehntscheuer

Programm

Ludwig van Beethoven
(1770-1827) *Sonate für Violoncello und Klavier*
op. 5 Nr. 1 in F-Dur (1796)
1. Adagio sostenuto
2. Allegro – Allegro vivace

Franz Schubert
(1797-1828) *Arpeggione-Sonate in a-Moll*
(1824)
1. Allegro moderato
2. Adagio
3. Allegretto

Pause

César Franck
(1822-1890) *Sonate für Violine und Klavier in A-Dur*
in der Bearbeitung f. Violoncello u. Klavier
(1886)
1. Allegretto ben moderato
2. Allegro
3. Recitativo – Fantasia.
Ben moderato – Largamento con fantasia
4. Allegretto poco mosso

Zum Programminhalt

Ludwig van Beethoven
(* vermutlich 16. Dezember 1770 in Bonn; † 26. März 1827 in Wien).
Im Unterschied zu den Violinsonaten, die fast alle aus Beethovens frühen Wiener Jahren stammen, markieren die Cellosonaten Schnittpunkte seiner künstlerischen Entwicklung. Die beiden Sonaten op. 5 aus dem Jahre 1796 repräsentieren das Frühwerk Beethovens. Sie sind zweisätzig, wobei den ersten Sätzen eine Adagio-Einleitung vorausgeht, die im Falle der zweiten Sonate fast den Umfang und das Gewicht eines eigenständigen Satzes hat. Tragen sie rhapsodischen Charakter, so sind die anschließenden Allegri in Sonatensatzform von drängender, voran-stürmender Energie geprägt, wobei der Klavierpart der ersten Sonate beinahe die Anforderungen eines Klavierkonzerts stellt. Die jeweiligen Finalsätze, ein rhythmisch pointiertes Allegro vivace bzw. ein eher entspanntes Rondo, wahren den für das Doppelopus charakteristischen spielfreudig-virtuosen und schwungvollen Gestus.

Franz Peter Schubert
(* 31. Januar 1797 am Himmelpfortgrund, † 19. November 1828 in Wien).
Der **Arpeggione** ist ein im Jahre 1823 vom Wiener Geigenbauer Johann Georg Stauffer (26. Januar 1776 - 24. Januar 1853) erfundenes Streichinstrument, das Merkmale der Gitarre (Korpusform ohne überstehenden Rand mit flachem Boden, Metallbünde, sechs Saiten in der Stimmung E-A-d-g-h-e') sowie des Violoncellos (Saitenlänge, Steghöhe, Spielhaltung, Bogenführung, gewölbte Decke) in sich vereinigt. Die Grundidee lag darin, die Bauprinzipien der Gitarre mit den Ausdrucksmöglichkeiten und dynamischen Qualitäten des gestrichenen Tons zu verbinden. Der Arpeggione wäre sicher als Kuriosum längst in Vergessenheit geraten, hätte Franz Schubert (1797-1828) nicht seine Sonate für Arpeggione und Klavier in a-Moll (D 821) geschrieben, die noch recht häufig aufgeführt wird, wobei der Part des Arpeggiones meistens von einem Violoncello, seltener von einer Bratsche oder einer Gitarre übernommen wird.

César Auguste Jean Guillaume Hubert Franck
(* 10. Dezember 1822 in Lüttich; † 8. November 1890 in Paris) war ein französischer Komponist und Organist deutsch-belgischer Abstammung. Seine Mutter stammte aus Aachen, sein Vater aus dem am Dreiländereck gelegenen belgischen Grenzdorf Gemmenich. Nach ihrer Hochzeit in Aachen zogen seine Eltern ins 40 Kilometer entfernte Lüttich, wo César Franck kurz darauf zur Welt kam. Nach der ersten musikalischen Erziehung in Belgien und ersten Auftritten als Pianist zog seine Familie nach Paris. Dort nahm César Franck zunächst Unterricht bei Anton Reicha und trat 1837 in das Pariser Konservatorium ein, das er bis 1842 besuchte. Er wurde einer der wichtigsten französischen Komponisten, Lehrer und

